

Programmzettel zu

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

Trauungskantate „Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen“, TVWV 11:23

Es waren vermutlich nur wenige Facetten des Frankfurter Musiklebens, die nicht von der alles umfassenden Musikalität Telemanns beeinflusst wurden. Fast vom Augenblick seiner Einstellung als Musikdirektor der Stadt und als Kapellmeister an der Barfüßerkirche im Frühjahr 1712 bis zu seinem Abgang nach Hamburg im Sommer 1721 scheint der Komponist die Stadt vollkommen in seinen musikalischen Bann gebracht und eine Tätigkeit entfaltet zu haben, welche die Zeit davor und danach einigen Zeitgenossen nachweislich als (musikalisch) „öd und leer“ erschienen ließ. In den Barfüßer- und Katharinenkirchen waren auf einmal Sonntag für Sonntag wunderbare Kantaten zu hören. Auf einmal übte donnerstags im Haus Frauenstein am Liebfrauenberg ein Collegium musicum, das für manch' einen müden Geschäftsmann eine Quelle der Freude gewesen zu sein scheint. Es entstand zum ersten Mal ein öffentliches Konzertwesen, das nicht nur das Haus Frauenstein sondern auch die Hauptkirchen und sogar den Römerberg und andere öffentliche Plätze in Konzertsäle verwandelte. Auch die Häuser wohlhabender Bürger sind anlässlich privater Familienfeiern, vor allem Hochzeiten, zeitweilig zu Orten festlichen Musizierens geworden, denn Telemann war ganz offensichtlich als Lieferant angemessener Musik für solche Anlässe sehr begehrt.

Dokumentierte Texthefte, gedruckt als „Souvenirs“ für die Hochzeitsgäste, deuten auf eine sehr große Zahl von Trauungskantaten Telemanns für Hochzeiten in Frankfurt und, später, in Hamburg hin. Leider sind fast alle diese Musiken dem Zahn der Zeit und des Krieges zum Opfer gefallen. Glücklicherweise sind einige wenige solcher Werke erhalten, vier allein in der Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, wovon wir heute Abend eines zu Gehör bringen möchten.

Weil die erwähnten Frankfurter Texthefte die Zerstörung der Stadtbibliothek im Frühjahr 1944 nicht überlebt haben, fehlen uns wertvolle Details über Anlass und Verwendung dieser Kantate. Eine gewisse geistliche Komponente ist zwar bei allen diesen Texten vorhanden, sie ist aber nicht eindeutig der kirchlichen Zeremonie zuzuordnen. Wir haben es hier in erster Linie mit frommen, sehr wahrscheinlich von Telemann selbst gedichteten Sentenzen zu tun, Appelle an althergebrachte Sitten und Moralvorstellungen, die – so moralinsauer und „politically incorrect“ sie uns heute anmuten – auch beim fröhlich-frommen Festmahl nach der kirchlichen Trauung nicht fehl am Platz gewesen wären.

Sowohl in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (D-B Mus.ms. 21754/10) als auch in der Frankfurter Universitätsbibliothek (D-F Ms.Ff.Mus. 955) sind Abschriften dieser Komposition heute noch erhalten. Die Noten zu dieser Trauungskantate sind in der Reihe Frankfurter Telemann-Ausgaben im Habsburger Verlag 2014 (Band 81) erschienen.

Mit der Aufführung dieser Kantate soll auch Telemanns „300. Hochzeitstag“ gedacht werden. Der Komponist heiratete am 28. August 1714 Maria Catharina Textor (1697–1775), die Tochter eines Ratskornschreibers, in Frankfurt am Main. In zwölf Jahren gebar Telemanns Frau neun Kinder, von denen zwei starben. Das Ehepaar trennte sich aber 1735 wieder, nachdem Telemann entdeckt hatte, dass seine Frau im Glücksspiel 5.000 Reichstaler verloren hatte.

Eric F. Fiedler

1. Coro

Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

2. Recitativo (Basso)

Der schönste Diamant,
das reichste Perlenband,
sammt aller Kostbarkeit,
die Aug und Herz kann laben
ist um gewissen Preiß zu haben.
Allein, ein Weib, das lieblich ist,
und mit der Zucht sich ausgerüst,
kauft niemand nicht mit 1000 Königreichen;
so muß ein solcher Schatz
dem Himmel selber gleichen.

3. Aria (Alto)

Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

Ihre Frömmigkeit und Huld,
ihre Demut und Geduld,
stellen sie recht englisch für,
und man sieht mit Lust an ihr Anmuts-Sonnenstrahlen.

4. Recitativo (Canto)

Wer Gott sich will zur Lebens-Richtschnur setzen,
und ihn von ganzem Herzen ehrt/liebt,
der ists, dem er ein Weib von guter Zucht beschert /guten Sitten gibt.
O! wie so reich ist der zu schätzen,
er schließt, was kann wohl edler sein!
Die Tugend selbst in seinen Armen ein.

5. Aria (Canto)

Durch keinen Schatz von Gut und Geld,
noch allen Reichtum auf der Welt,
wird eine wahre Lust erwecket;
allein, ein wohl gezogen Weib
ist ihrem Mann ein Zeit Vertreib,
der nach dem Paradiese schmecket,
und gibt ihm schon in dieser Zeit
den Vorschmack jener Herrlichkeit.

6. Recitativo (Alto)

Beglückter Bräutigam! demnach so sei erfreut,
indem dir eine Braut
von stiller Sittsamkeit wird anvertraut.
Nun wird hiefort dein Leben
mit aller Freude sein umgeben,
daß du dereinst desselben satt
nach vielen Jahren,
zu jener schönen Himmels Statt,
wie Simeon wirst fahren.

7. Aria (Basso)

Wohl dem Mann, den Gott so liebet,
daß er ihm ein Ehe-weib giebet,
welches wohlgezogen ist.
Solchem geht zu allen Zeiten
Die Zufriedenheit zur Seiten,
bis er seinen Lauf beschließt.

8. Coro

Wir wünschen noch zugleich aus reinen Andachts-Flammen:
Verlobte Zwei, Gott sei mit euch, und helf euch wohl zusammen.

9. Coro

Der Gott Abraham, der Gott Isaac,
der Gott Jacob sei mit euch,
und helfe euch zusammen,
und gebe seinen Segen reichlich über euch.



Der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V. dankt der HfMDK Frankfurt, dass sie die Anregung zur Aufführung dieser Kantate aufgegriffen hat.

www.telemann.info